

Müller Extra.
Elville.

Asbach „Uralt“

alter deutscher
Cognac

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
mit Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis
(einschl. Anstaltsblatt):

1. Vierteljahr Mk. 9.—
3. Vierteljahr Mk. 27.—
Halbes Jahr Mk. 54.—
Einzelnummer 1.80

Die Post bezogen innerhalb
Deutschlands und Österreichs
zusätzlich 3.60

Einzelnummer der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Abteil- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Eintrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gep. Peitzelle 20 Pfg.
Die 3 mal gep. Peitzelle neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3 mal gep. Reklamesp. nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—, Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Aufnahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.
Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
bühr übernommen.

Nr. 105 und 106.

Sonntag, 15. und Montag, 16. April 1917.

51. Jahrgang.

Das gute Gewissen!

Wie oft war in diesem Kriege nicht schon von
dem guten Gewissen die Rede. Unsere Feinde be-
trachten es genau so zu besitzen wie wir. Ohne Zweifel
ist unser gesamtes deutsches Volk heute mehr denn
je völlig reinem Gewissen vor dem Richterstuhl der
Geschichte. Die furchtbaren Anklagen unserer
Feinde können das deutsche Volk nimmermehr treffen,
denn alle wissen heute nur zu gut, wo die Anschläge
des Weltkrieges sitzen.

Die lange Dauer des Weltkrieges hat es nun mit
sich gebracht, dass die Frage nach einem reinen Ge-
wissen heute sehr oft an jeden einzelnen von uns heran-
tritt. Da regt sich denn mitunter in unserem Innern
die mahnende Frage: „Erfüllst Du in dieser schweren
Zeit auch wirklich voll und ganz Deine Pflicht Dir
und Deinen Volke gegenüber?“ Wohl uns,
wenn wir dann der mahnenden Stimme immer eine
überzeugende Antwort geben können! Jeder Tages-
besuch unserer Obersten Heeresleitung, jeder Feldgrau
mit verwundeten Krieger, jede trauernde
Witwe, die alle reden Dir ins Gewissen: Was
tust Du für uns in einer Zeit, in der wir für Dich und
dein Haus mitkämpfen, in der wir für Dich unser Gut
opfern und willig unser Bestes geben?

Hand aufs Herz, lieber Leser! Kannst Du solchen
Fragen gegenüber immer voll und ganz in Ehren be-
stehen? Unsere wackeren Helden an allen Fronten
haben jetzt in ganz besonderer Masse ihre Blicke auf
uns gerichtet, in deren Hand es gerade jetzt gegeben ist,
die Erringung des vollen Sieges wesentlich beizutragen!
Lass uns jetzt ein jeder das rechte Verständnis für die Be-
deutung und den Ernst der Stunde. Von dem Ergebnis
des 6. Kriegsanleihe hängt heute alles ab. Jede
Mark trägt zur Herbeiführung des vollen Sieges
unserer Seite bei. Von allen Fronten blicken
auf uns unsere Augen auch in Dein Inneres und rufen Dir
Erfülle Deine Pflicht, damit Du einst die heim-
kehrenden Krieger mit reinem Gewissen empfangen
kannst!

Gesellschaft und Kurleben.

Prinz und Prinzessin zu Salm-Horst-
mar aus Potsdam sind hier zum Kurgebrauch im
„Rosa“ eingetroffen.

Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Scheele beging
am 15. d. M. sein 50jähriges Doktorjubiläum. Nach langjähriger
Tätigkeit als leitender Arzt am Diakonissenhaus in
Wiesbaden, verlegte er aus gesundheitlichen Rücksichten
seinen Wohnsitz nach hierher.

Eingetroffene Offiziere und Offiziersdamen:
Herrn Bruckmann (Heilbronn), Rittm. von Gans
Kreder, Rittm. von Hertefeld, Obltn. Kaute, Major
Kraus, Frau Major von Kühn (Posen), Ltn. von
Lange-Pegnikken (Laon), Ltn. Liedtke mit Gattin
(Berlin), Hptm. von Lippe mit Gattin, Hptm. Meyer
(Koblenz), Ltn. Paul, Ltn. Philipp, Ltn.
v. Scharf, Kapitänlt. Siecker (Kiel), Frau Obstabsarzt
Dr. Stenning (Berlin), Frau Obltn. Spiecker, Ltn.
v. Stenning, Stabsarzt Dr. Stern (Mülheim), Frau Hptm.
v. Stenning (Münster), Oberstlt. von Wildner.

Die heutige Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende
Herrn: Baronin von Plotho (Hotel Gordan),
Herrn: Graf von Berggriesshübel (Palast-Hotel).

Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und
Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen
sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde
mit eherner Stimme an Deine
Pflicht erinnern:

Warst Du dabei? Denkst Du daran? Wo bleibst Du?

Der 15. April ist der Nationaltag
für die Kriegsanleihe!

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der
Geschichte fortleben, als der unvergessliche Tag, an
dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf
den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

Alle Zeichnungsstellen werden nach
der Kirchzeit geöffnet sein.

Man wartet dort nur noch auf Dich!
Nun gilt's zu handeln!
Geh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!
Zeichne Kriegsanleihe!

Aus dem Kurhaus.

Militärkonzert.

Das abendliche Abonnementskonzert am Montag
wird von dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Haberland aus-
geführt.

Das Neueste aus Wiesbaden

Führung durch die Marc-Ausstellung. Herr Dr.
Hildebrandt aus Stuttgart veranstaltet am Sonntag, den
15. April, vormittags 11½ Uhr, eine Führung durch

die vom Nassauischen Kunstverein arrangierte Gedächtnis-
Ausstellung Franz Marc. Mitglieder des Nassauischen
Kunstvereins, Wiesbadener Gesellschaft für bildende
Kunst, haben freien Zutritt.

Residenztheater. Am Dienstag, den 17., blickt
das Residenztheater auf sein 25jähriges Bestehen zurück.
Die Erinnerungsvorstellung dieses Tages wird durch
einen Vorspruch, den der Dramaturg des Theaters
Adolph Tormin verfasst hat, eingeleitet. Zur Auf-
führung gelangt Goethes „Laune des Verliebten“, Fuldas
„Ehrenhandel“ und Hartleben „Die Lore“.

Paul Wegener-Gastspiel im Residenztheater. Am
Donnerstag findet ein bedeutungsvolles Gastspiel statt.
Paul Wegener spielt eine seiner Glanzrollen, den „Ritt-
meister“ in Strindbergs Schauspiel „Der Vater“.

Das Mainzer Stadttheater gab zum „Nationaltag
der deutschen Bühnen für die Kriegsanleihe“, „Die Fleder-
maus“ und erzielte 3000 Mk. Von Wiesbadener
Künstlern wirkten mit: Hofopernsänger Max Haas als
Eisenstein und Herr de Garmo sang im 2. Akt mehrere
Einlagen. Beide Gäste hatten reichen Erfolg.

Bach-Abend. Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet
in der Marktkirche ein Bach-Abend statt, veranstaltet
von Frau Martha Mario Iten, Konzertsängerin aus
Strassburg, Herrn Konzertmeister Thoman vom Stadt-
Korchester und Herrn Friedrich Petersen, Organist
an der Marktkirche. Frau Iten hat sich als Bach-Sängerin
bei grossen Bach-Aufführungen in Paris und Strassburg
sowie als Liedersängerin u. a. hier im Kurhaus einen
ausgezeichneten Namen gemacht. Das Programm ent-
hält Erläuterungen. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Ein Führer durch die Franz Marc-Aus-
stellung im Neuen Museum ist das neue Heft der
Beilage „Gesellschaft, Mode, Kunst“. Privatdozent
Dr. Bombe-Bonn, der hier auch die Eröffnungsrede in
der Ausstellung hielt, würdigt den Künstler und seine
Nachlassausstellung in einem längeren illustrierten
Beitrag.

Für die Unterseeboot-Spende. Rudolf Presber
hat sich in uneigennütziger Weise dem obigen Zweck
zur Verfügung gestellt und hält in einer Reihe grösserer
Städte Vorträge, aus besonders geeigneten Stücken seiner
eigenen Dichtungen bestehend. Der hiesige Vortrag
findet Montag abend 7½ Uhr, im grossen Saale der
„Turngesellschaft“, Schwalbacherstrasse, statt. Es wird
jedenfalls von allgemeinem Interesse sein, den Vor-
tragenden, der in der literarischen Welt so grosses An-
sehen geniesst, nun auch als Rezitator kennen zu lernen.
Der Vortrag dürfte demnach, nicht nur seines guten
Zweckes wegen, grosse Zugkraft ausüben.

Der 51. Kommunallandtag des Regierungsbezirks
Wiesbaden — die dritte Kriegstagung — wird Montag,
den 30. April, nachmittags 6 Uhr, durch den stellver-
tretenden Königlichen Landtagskommissar, Regierungs-
präsident Dr. von Meister, eröffnet werden. Die Zahl
der Abgeordneten ist seit der letzten Tagung um drei
vermehrt worden, so dass das Haus jetzt 73 Abgeord-
nete zählt. Die Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M.
haben drei Abgeordnete mehr erhalten. Die Stadt Wies-
baden einen mehr, so dass sie jetzt sechs Abgeordnete
besitzt. Den neuen Sitz der Stadt hat Oberbürger-
meister Glässing inne.

Vaterländischer Hilfsdienst in den Schulen. In
Anbetracht der ausserordentlichen Wichtigkeit einer
rechtzeitigen und ergiebigen Garten- und Feld-
bestellung, haben auch die hiesigen Schulen in
entgegenkommender Weise ihre Unterstützung bereit ge-
stellt, indem sie Schülerkolonnen gebildet haben, die
bereit sind, unter Führung erfahrener Lehrkräfte frei-
willige Hilfe bei den einschlägigen Feld- und Garten-

Sonntag.

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 117. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ J. Offenbach
2. Nachruf an C. M. v. Weber E. Bach
3. Pieta Hein. holländische Rhapsodie P. G. van Anrooij
4. Du bist die Ruh, Lied Fr. Schubert
5. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
6. Menuett L. Boccherini
7. Carmen-Suite Nr. 1 G. Bizet

Abend-Konzert.

8 Uhr. 118. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer
Musikdirektor.

1. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck
2. Carmen-Suite Nr. 2 G. Bizet
3. Andante cantabile P. Tschaikowsky
4. Scherzo aus der C-dur-Symphonie R. Schumann
5. Sakuntala, Konzert-Ouverture C. Goldmark

Montag.

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 119. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Lestocq“ D. F. Auber
2. Drei Tänze aus „Heinrich VIII.“ E. Deutsch
3. Deutsch und ungarisch M. Moszkowski
4. Fantasie aus der Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber

5. Ouverture zur Oper „Der Wasserträger“ L. Cherubini
6. Menuett und Rondo Jos. Haydn
7. Fackeltanz in B-dur G. Meyer

Abend-Konzert.

8 Uhr. 120. Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatzbataillons Reserve
Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Ernst August-Marsch H. Blakelock
2. Fest-Ouverture Leutner
3. An der Weser, Lied Pressel
4. Mondnacht auf der Aister, Walzer O. Petzold
5. Fantasie aus Verdis Oper „Traviata“ A. Schreier
6. Erinnerung an Rich. Wagners „Tannhäuser“ Hamann
7. Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri Reckling

Jackenkleider, Mäntel
Besuchskleider
Eigene Mass-SchneidereiJ. Hertz
Langgasse 20Moderne Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blusen, UnterröckeFrankfurterstr. 5 Minuten
von der Wilhelmstr.


Hotel Kaiserhof Wiesbaden

Das schönste Hotel u. Badhaus
in der besten u. ruhigsten La-
ge Eigene Thermalquelle
ProspektNeue Direktion
H. E. Prager

Bach-Abend

in der
Marktkirche

Sonntag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Gesang: Frau Mario Iten, Konzertsängerin aus Strassburg.
Violine: Herr Karl Thomann, Konzertmeister am Städtischen
Kurorchester.
Orgel: Herr Friedr. Petersen, Organist an der Marktkirche.Karten zu 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. sind erhältlich in den Musikalien-
handlungen der Herren E. Schellenberg, Gr. Burgstrasse, F. Schellenberg,
Kirchgasse, Stöppler, Rheinstrasse, und Wolf, Wilhelmstrasse, sowie
abends an der Kasse.

Koerwer Nachf.

Inh.: Berthold Köhr
Langgasse 9zeigt die Eröffnung der Modell-Ausstellung
eleganter vornehmer
Damen-Hüte an.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 15. April 1917.

85. Vorstellung.

31. Vorstellung. Abonnement D.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.
Neuzeit Gastspiel des Königlichen
Kammersängers Herrn Paul Knüpfer
von der Königlichen Oper in Berlin.

Tannhäuser

n. der Sängerkrieg auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard
Wagner.„Landgraf“: Herr Kammersänger
Paul Knüpfer a. G.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, den 16. April 1917.

86. Vorstellung.

31. Vorstellung. Abonnement B.
John Gabriel Borkman
Schauspiel in 4 Akten von
Henrik Ibsen.

Anfang 7 Uhr.

NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBADEN

MÄRZ 1917

FRANZ MARC †

GEDÄCHTNIS-
AUSSTELLUNG

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10—5 UHR
Sonntags von 10—1 Uhr.SCHNEIDER
KUNST-AUSSTELLUNG

FRANKFURT A. M. — ROSSMARKT 21.

Gemälde höchsten Ranges

Hans Thoma

ausgelesene Werke verschiedener Jahre.

Böcklin — Feuerbach — Hans von Marées
Spitzweg — Steinhausen — Trübner
Zügel u. a.Werke junger, zukunftsreicher Künstler.
Moderne Graphik. — Seltene Buch- u. Radierungen.

Jeder Fremde liest das „Badeblatt“



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1
Vorherige Lichtspiele.

Vom 14.—16. April.

In den Krallen der Ochra

Hinter den Kulissen der russischen
politischen Polizei.
Schauspiel nach einer wahren Be-
gebenheit in 6 Akten.

„Es werde Licht“

ein Kulturfilm von höchster sozialer
Bedeutung
In der Hauptrolle Bernd Aldor.
Gute Einlagen.
Anfang 8 Uhr

Monopol-Lichtspiele

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 1

neben Hotel Metropol

Heute und morgen von 8—11 Uhr

(Letzte Vorstellung des Jahres)

Henny Porten

in ihrem neuesten Schwank

Der Liebesbrief

der Königin

Ein bösees Intriguen-
spiel in 3 Akten

in 372 Küssen und 2 Töten

Packendes Drama in 3 Akten

sowie das weitere gute Programm

L. RETTENMAYER

Gepäck-Abholung.
Verpackung.
Möbeltransport und Lager.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Dienstag, den 17. April.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mittwoch, den 18. April.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Donnerstag, den 19. April.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 20. April.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Samstag, den 21. April.
11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 22. April.
4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Carl Schüricht, Städtischer Musikdirektor.

Orchester: Städtisches Kurorchester.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.
8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

(Änderungen vorbehalten.)

Städtische Kurverwaltung.

Deutsche Bank

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse

besorgt alle
bankmäßigen Geschäfte,
übernimmt
Vermögens- und Nachlass-Verwaltung,
vermietet
Stahlkammer-Schrankschächer,
verwahrt
Effekten und verschlossene Depots,
versichert
Wertpapiere
gegen Kursverlust bei der Auslösung,
sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden bei der Auslösung.



Uniformen aller Waffengattungen.
Mäntel, Umhänge, Waffenrücke, kleine Rücke, Feldblusen, lange Hosen, Reit- u. Stiefelhosen.
Wasserdichte Feldbekleidung jeder Art.
Werkstätten f. Änderungen u. Ausbesserungen.
Gebrüder Dörner
Heereslieferanten.
Mauritiusstr. 4. Telefon 571.

Stadttheater Mainz
Leitung: Hans Isenb. Fernruf Nr. 268
Fernruf der Kasse Nr. 2817.
Sonntag, den 15. April 1917.
30. Nachmittagsvorstellung.
Ermässigte
Nachmittagspreise v. 30 Pfg. bis 2 Mk.
Gastspiel des Kgl. bayr. Hoftheaters
Spielers Max Hofpauer.
Mathias Gollinger.
Lustspiel in 4 Aufzügen von
Oskar Blumenthal
und Max Bernstein.
„Mathias Gollinger“: Max Hofpauer
u. G.
Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.
Anfang 3 Uhr. Ende gegen 1 1/4 Uhr.

Abends 7 Uhr.
70. Vorstellung im Abonnement.
Abonnementskarten Nr. 70.
Gerades Abonnement.
Preise von 50 Pfg. bis 4.— Mk.
Wenn ich König wäre.
(König für einen Tag.)
Romantisch komische Oper in 3 Akten
von d'Ennery und Brühl. Musik von
Adolphe Adam. Uebersetzt und für
die deutsche Bühne bearbeitet von
Paul Wolf.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Dutzendkarten haben gegen einen
Zuschlag von 20 bzw. 30 Pfg.
Gültigkeit.

Vorläufige Anzeige.
Freitag, den 20. April 1917.
Abends 7 Uhr.
Ausser Abonnement.
Preise von 50 Pfg. bis 4.50 Mk.
Gastspiel des Königl. preuss. Kammer-
sängers Hermann Jadowler von
Kgl. Opernhaus in Berlin.
Aida.
Grosse Oper mit Ballett in 4 Akten
von Giuseppe Verdi. Text von A.
Ghislanzoni, für die deutsche Bühne
bearbeitet von J. Schanz.
„Rhodanes“: Herr Kammer Sänger
Hermann Jadowler u. G.
Anfang 7 Uhr.

Es enthält folgende zum Teil illustrierten Beiträge: Aus Wiesbadener Modehäusern (Firma Unverzagt), Franz Marc-Ausstellung von Dr. Bombe-Bonn, Schneider Frohmann von Hans Götgen (Wiesbaden), Gedanken über Leben, Lüge und Liebe, Gesellschaft und Kurleben, Die neue Mode, Deutsche Frauenschönheit, Vorfrühling im Kurpark.

Hof und Gesellschaft.

Generalleutnant Wilhelm Freiherr von Romberg, ein Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse von 1870,

ist gestorben. In diesem Weltkrieg sind seine vier Söhne auf dem Felde der Ehre gefallen.

Dem Kommerzienrat Wilhelm Anton Riedemann, Grosskaufmann in Hamburg, und dem Rittmeister der Reserve a. D. Maximilian (Max) Heinrich Schinckel, Grossbankier in Hamburg, ist vom Kaiser der erbliche Adel verliehen worden.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Soldat und Bürger in früheren Zeiten.

In unseren Tagen, besonders während des jetzigen Krieges, da Volk und Heer ein untrennbares Ganzes bilden, das in dem schönen Wort „Volksheer“ den Ausdruck gefunden hat, können wir uns die Soldaten früherer Zeiten nur schwer vorstellen, in denen der Soldat eine besondere Stellung, den „Wehrmann“, der sich scharf von den Bürgern und Bauern trennte, sah. Diese beiden Gruppen von Angehörigen des Staates sahen sich damals gegenseitig mit Misstrauen und sogar mit einer gewissen Verachtung an. Das war, als es noch gar nicht so lange her, dass dies in Deutschland ziemlich allgemein herrschte. Die Folge einer solchen Trennung für beide Teile war, dass die allgemeine Volksgemeinschaft gewissermaßen in zwei getrennte Teile zerfiel. Die einen, die Soldaten, waren die „Wehrmänner“, die anderen, die Bürger, waren die „Untertanen“. Die Soldaten waren die „Wehrmänner“, die anderen, die Bürger, waren die „Untertanen“. Die Soldaten waren die „Wehrmänner“, die anderen, die Bürger, waren die „Untertanen“.

dem Aufkommen der Feuerwaffen das Fussvolk im Heere wieder an Bedeutung gewann, sahen sich die Landesherren veranlasst, ihre Streitmacht aus geworbenen, von ihnen selbst ausgerüsteten und gelöhnten Söldnern unter der Führung von Berufsoffizieren zusammenzustellen, wodurch sich dann eben ein besonderer Soldatenstand bildete, der im 16. Jahrhundert in der Gestalt des fahrenden Landsknechtes seine typische Form fand. Zur Unterhaltung dieser Söldner mussten aber die Untertanen hohe Steuern zahlen, eine staatsbürgerliche Betätigung, zu der sich die Deutschen von jeher nur schwer verstanden. Die Landstände und die bürgerlichen Vertretungen in den Städten feilschten um jeden Taler, welcher diese Last vermehren konnte, so dass sich die kleineren Staaten gezwungen sahen, im Frieden ihre stehenden Heere auf eine möglichst geringe Zahl zu beschränken und erst in Kriegszeiten mehrere Fähnlein von Kriegsknechten anzuwerben. Zudem hatte jeder Regimentsführer, ja jeder Hauptmann selbst für die Ausrüstung und Verpflegung seiner Leute aus den ihm zur Verfügung gestellten Summen aufzukommen. Kein Wunder, dass es dann oft am Nötigsten fehlte und die Truppen, wenn ihnen ihr Sold nicht ausbezahlt wurde, nicht selten meuterten oder gar zum Feinde übergingen. Nur aus dieser äusserst mangelhaften Kriegsverfassung erklärt es sich, dass die militärisch stets so tüchtigen Deutschen oft von ihren Gegnern geschlagen werden konnten und die Reichsarmee schliesslich zum Gespött der ganzen Welt wurde.

Der ruhige Bürger aber und der fleissige Bauer sahen im Soldaten einen Müssiggänger oder gar einen Blutsauger, den sie von ihrer Arbeit ernähren mussten, und der ihnen meist nicht einmal einen wirksamen Schutz gegen auswärtige Feinde gewährte. Die unwürdige Behandlung, denen die Soldaten von seiten ihrer Vorgesetzten unterworfen wurden, die schweren Körperstrafen, die man auch bei geringfügigen Vergehen über sie verhängte — man denke nur an den berühmten preussischen Korporalstock — trugen noch mehr dazu bei, den ganzen Wehrstand der Verachtung der übrigen Bevölkerung preiszugeben. Wer irgendwie durch Besitz und Bildung etwas galt, dünkte sich viel zu gut,

die Uniform anzuziehen oder seinen Sohn Soldat werden zu lassen. Um überhaupt ihre Armees aufzufüllen, mussten die Fürsten in allen grösseren Städten eigene Werbeoffiziere unterhalten, welche mit List und Gewalt die jungen Leute zum Heeresdienst pressten. Besonders die österreichischen und preussischen Werbebüros zu Frankfurt a. M. waren gefürchtet. Man lese nur in den Erinnerungen des Magisters Laukhart, wie toll es dabei zuzuging und welchen seelischen und körperlichen Qualen damals ein Rekrut ausgesetzt war. Für eine anständige Frau galt es Schande, sich mit einem Soldaten auf der Strasse sehen zu lassen. Für Preussen nahm das ja mit den Befreiungskriegen ein Ende, als nach der Steinhardenbergischen Reform die allgemeine Dienstpflicht aller Staatsbürger eingeführt wurde; aber in den meisten anderen Bundesstaaten dauerten diese Zustände noch bis 1866, und wer es irgend vermochte, kaufte sich vom Heeresdienst frei, wenn ihn das Los traf.

Erst das 1871 neuerstandene deutsche Reich konnte unsere Volkskraft wirklich in einem starken, gemeinsamen Heere einigen, auf das wir mit Recht stolz sind, und das uns jetzt nach allen Seiten gegen den Vernichtungswillen unserer Feinde schützt. Jeder Einzelne ist mit ihm verwachsen, ob er nun selbst in ihm dem Vaterlande dient oder nur Angehöriger bei der Truppe hat. Das legt uns aber auch ganz andere Pflichten auf als unseren Vorfahren. Es genügt nicht, sich mit den Soldaten draussen eins zu fühlen, ihnen für die heldenhafte Ausdauer zu danken; auch die zu Hause Gebliebenen müssen mitarbeiten an Deutschlands Verteidigung im Handeln und im Dulden. Wenn wir nicht untergehen, wenn wir siegreich aus diesem Kampf auf Leben und Tod hervorgehen wollen, haben wir alles, was wir besitzen, freudig für die grosse Sache hinzugeben. Wiederum schlägt die Stunde, es durch die Tat zu beweisen, dass wir Mitkämpfer sind wie die Soldaten.

Die Kriegsanleihe des Reiches soll unser Sieg sein, ihr Erfolg muss unseren Truppen im Felde zeigen, dass wir tatkräftig hinter ihnen stehen, und dem feindlichen Auslande, dass wir wirtschaftlich unbesiegbar sind und entschlossen, bis zum ehrenvollen Frieden durchzuhalten.
J. C.

Meldungen für den Vaterländischen Hilfsdienst

erfolgen bei der Hilfsdienstmeldestelle im Arbeitsamt,
Ecke Dotzheimer- und Schwalbacher Strasse.

Meldungen für Männliche:

werktätlich vormittags von 8—12 Uhr, Dotzheimer Strasse 1,
Zimmer Nr. 8.

Meldungen für Weibliche:

werktätlich vormittags von 8—12 Uhr, Schwalbacher Strasse 16,
Zimmer Nr. 3.

Die Hilfsdienstmeldestelle

nimmt Gesuche um Beschäftigung im Hilfsdienst ohne Be-
schränkung auf Alter, Beruf und Geschlecht entgegen
und erteilt Auskunft über Stellen im Hilfsdienst.

Meldungen für kaufmännisches Personal können beim
Stellennachweis für kaufmännische Angestellte
im Arbeitsamt, Zimmer Nr. 10, und beim **Kaufmännischen
Verein Wiesbaden**, Luisenstrasse 26, erfolgen.

Für die Meldungen ist eine Meldekarte zu benutzen, die
bei den Meldestellen im Arbeitsamt, bei allen Polizei-Revieren
und dem Kaufmännischen Verein kostenlos zur Verfügung
stehen. 187

Residenz-Theater

Sonntag, den 15. April 1917.
Abends 7½ Uhr.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig
Neuheit!

Zum 9. Male:
Wie fessle ich meinen Mann?
Ein fröhliches eheliches Kampfspiel
in 3 Akten von Hans Starm.
Spielleitung: Feodor Brühl.

Nach dem 2. Akte findet die grössere
Pause statt.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Montag, den 16. April 1917.

Abends 7½ Uhr.
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig
Zum 4. Male:

Ehrgefühl.
Schauspiel in 3 Aufzügen von
Herbert Steinbeck.
Spielleitung: Feodor Brühl.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
Pausen statt.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Man fordere

in Hotels, Cafés, Wirtschaften
stets das
Wiesbadener Badeblatt.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Telephon: 489, 490 u. 6140. Büro: Hellmundstrasse Nr. 45.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
sie die **Abstempelung** der

neuen Nährmittelkarten

in unseren Läden dort vornehmen lassen. Wo
her die rationierten Waren gekauft haben.
künftig zu kaufen beabsichtigen.

Der Vorstand.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 13. April 1917.

Albert, Hr., Waldenfer
Aldor-Calmanowitz, Hr., Berlin
Arndt, Hr. Fabr. m. Fr., Berlin
Arnsdorf, Fr. Kfm., Berlin
Aufderheide, Hr.
Bartning, Fr., Hamburg
Berkling, Fr., Bremen
Bernstein, Hr. Dir. m. Fr., Berlin
Böning, Hr. m. Fr.
Brandt, Hr. Rent. m. Fr., Vavenerth
Brenning, Hr., Bonn

Zum Kochbrunnen
Nassauer Hof
Biemers Hotel Regina
Rose
Hotel Vogel
Wiesbadener Hof
Nassauer Hof
Hohenzollern
Nassauer Hof
Schwarzer Bock
Nonnenhof

Bruckmann, Hr. Oberstleutnant m. Tochter, Heilbronn
Cohn, Hr. Kfm., Köln
Cohn, Hr. Rent. m. Fr., Charlottenburg
Dauer, Hr., Frankfurt
Deutsch, Hr. Kfm., Frankfurt
Dick, Hr., Duisburg
Dietrich, Kind, Nierstein
Dietrich, Hr. Kfm., Meerane
Dübler, Hr. Architekt m. Fr., Berlin
Dör, Hr. Rentamtmann, Eschenbach

van Doornick, Hr. Kim., Koblenz
Drewes, Hr. Prokurist, Lünden
Dreyer, Fr.
Ecke, Hr. Lie. theol., Berlin
Ehlers, Hr. Prof. Dr. m. Fr., Göttingen
Eisenstadt, Fr., Berlin
Elsholz, Hr. Kim. m. Fr., Berlin
Erhorn, Hr. m. Fr., Posen
Erkel, Hr. Dr. m. Fr., Grymberge
von Ernst, Fr., Sanderte
(Schluss in der nächsten Nummer.)

Amtsblatt

Nr. 67 vom 15. April 1917.

Ausgabe neuer Reichsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die nächsten zwei
Monate erfolgt am Montag, den 16. April cr. gegen Vorlage
des Haushaltsausweises und der Marxenausgabe-Karte und
gegen Abgabe der Stammschnitte der beiden abgelaufenen
Fleischkarten:

- in den hiesigen Metzgereien
für alle Privathaushaltungen, die sich im Besitze von
jeweils (grünen) Stammschnitten befinden, wie Per-
sonen auf ihrem Haushaltsausweis verzeichnet sind.
- im ehemaligen Museum, Zimmer 38
a) für alle Haushaltungen, die nicht die volle Zahl
ihrer Stammschnitte besitzen, sei es, daß sie
Stammschnitte verloren oder infolge Haus-
schlachtung zurückgegeben haben;
b) für Militärpersonen auswärtiger Truppenteile, die
sich in Wiesbaden selbst befinden.
- im ehemaligen Museum, Zimmer 33/34
a) für die Haushaltungen von Hotels, Anstalten, Gast-
wirtschaften usw., die ihr Fleisch auf Bezugschein
beziehen;
b) an die hiesigen Truppenteile für die auf Selbst-
versorgung angewiesenen Militärpersonen;
c) für die Inhaber von Kranken-Zusatzkarten.
Für die Abfertigung in den Metzgereien (vergl. Ziffer 1)
ist folgende Buchstaben-Einteilung genau innezuhalten:

Jede Haushaltung kann sich nur an diejenige Metzgerei
wenden, welcher sie schon früher als Kunde zugeleitet war.
Umschreibungen auf andere Metzgereien sind während der
Kartenausgabe nicht statthaft und werden auch sonst nur bei
ganz triftigen Gründen vorgenommen.

Wiesbaden, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Höchstpreise vom
4. August 1914 werden für den Kleinhandel folgende Höchstpreise
festgesetzt:

für das Einheitsbrot (Vollkornbrot) mit einem
Leibgewicht von 1850 Gramm und einem Ver-
kaufsgewicht von 1600 Gramm 54 Pfg.
für 1 Pfund Weizenmehl 24 Pfg.
für 1 Pfund Roggenmehl 21 Pfg.

Diese Höchstpreise treten mit dem 16. April 1917 in Kraft.
Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geld bis
zu 3000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Abänderung der bisherigen Ausführungsbestimmungen
zur Verordnung über die Regelung des Verbrauches von
Mehl und Brot in Wiesbaden wird folgendes bestimmt:
Der bisherige § 6 wird aufgehoben. An seine Stelle
tritt folgende Bestimmung:

Jedem Verbraucher steht für die Woche eine Menge von
1165 Gramm Mehl zur Verfügung. Ausgegeben wird die
bisherige Brotkarte, die über 1350 Gramm Mehl lautet. Es
ermäßigt sich also das Recht des Bezuges in dem Verhältnis
von 1350 Gramm Mehl, das bisher auszugeben wurde, zu
1165 Gramm Mehl, das jetzt auszugeben wird.

Auf die bisherige Brotkarte kann Brot und Mehl
bezogen werden. Auf den übrigen Teil der Brotkarte kann

nur Brot bezogen werden. Auf die ganze Brotkarte, ein-
schließlich der bisherigen Brötchenkarte, kann einnehmen
werden 1 Laib Brot im Gewicht von 1600 Gramm.

Auf die über 900 Gramm Mehl lautende Brotkarte kann
bezogen werden 1000 Gramm Brot; auf die bisherige Brö-
tchenkarte 550 Gramm Brot.

Auf jeden Abschnitt der Brotkarte von 100 Gramm
115 Gramm Brot.

Auf jeden Abschnitt der Brotkarte von 50 Gramm
55 Gramm Brot.

Auf die über 450 Gramm Mehl lautende Brötchenkarte
können anstatt Brot 405 Gramm Mehl (oder auf einen
50 Gramm-Abschnitt der Brötchenkarte 45 Gramm Mehl)
bezogen werden.

Diese Bestimmung tritt mit dem 16. April 1917 in Kraft.
Wiesbaden, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Unter Aufhebung der vom Magistrat bisher erlassenen
Befehle wird folgendes bestimmt:

Auf Grund der §§ 47—57 der Bundesratsverordnung
über die Regelung des Verbrauches von Brotgetreide und Mehl
vom 29. Juni 1916 wird folgende Anordnung erlassen:

- Als Einheitsbrot wird nur zugelassen
ein Kriegsbrot aus dem vorgeschriebenen 94% aus-
gemahlten Mehl ohne Zusatz von Streckungsmitteln,
das ein Leibgewicht von 1850 Gramm und ein Ver-
kaufsgewicht von 1600 Gramm 24 Stunden nach dem
Backen haben muß.
- Außer dem Einheitsbrot darf nur noch Zwiebad her-
gestellt werden, der ein Gewicht von 50 Gramm hat
und nur gegen einen über 50 Gramm lautenden Ab-
schnitt der früheren Brötchenkarte abgegeben werden
darf.
- Brot und Zwiebad dürfen nur nach Gewicht und gegen
Auszahlung von gültigen Brotmarken verkauft
werden.
- Das Backen und der Verkauf von Kuchen und Torten
und sonstigen Konditorwaren, zu denen Mehl verwendet
wird, ist untersagt.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu
1500 M. bestraft.

Diese Bestimmungen treten mit dem 16. April in Kraft.
Wiesbaden, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Verbrauch von Kartoffeln.

1. Von Montag, den 16. April ab ist bis auf weiteres
ein Verbrauch von dreiviertel Pfund Kartoffeln für den Kopf
und Tag zugelassen.

2. Kartoffeln sind nur gegen die jeweilig gültigen Kar-
toffelmarken erhältlich. Auf jede gültige Kartoffelmarke
werden bis 10 Pfund Kartoffeln verabfolgt.

Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Gruppen ist wie folgt
festgesetzt:

- Gruppe 14 ist gültig vom 4. April bis 20. April einschließlich,
Gruppe 15 ist gültig vom 21. April bis 4. Mai einschließlich,
Gruppe 16 ist gültig vom 5. Mai bis 18. Mai einschließlich,
Gruppe 17 ist gültig vom 19. Mai bis 31. Mai einschließlich,
Gruppe 18 ist gültig vom 1. Juni bis 14. Juni einschließlich.

3. Privathaushaltungen, die sich im Herbst mit Kartoffeln
haben eindecken können, müssen mit dieser Menge bis zum
14. Juni einschließlich auskommen.

4. Hotels, Pensionen, Anstalten usw., die sich im Herbst
mit Kartoffeln haben eindecken können, müssen mit dieser
Menge, wie früher schon mitgeteilt, bis zum 20. Juli aus-
kommen.

5. Es wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß die
Haushaltungen, Hotels, Pensionen, Anstalten usw. mit den
ihnen zugewiesenen Mengen bis zu den festgesetzten Zeiten aus-
kommen müssen, da ein Zuschuß von Kartoffeln wegen der
Knappheit derselben nicht bewilligt werden kann.

Wiesbaden, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der Wiedereinführung der

Sommerzeit

wird am 16. April ds. Js. eine Umstellung der Sommer-
zeit vorgenommen. Da es infolge der Umstellung
möglich ist, sämtliche Uhren an einem Tage um
nicht zu vermeiden, daß in manchen Fällen von
Trennung der Zeit eine Stunde länger
Trennung der Zeit eine Stunde länger
in Kenntnis gesetzt.

Städtisches Betriebsamt.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ausgabe neuer Reichsfleischkarten. Am Montag
die in den beiden nächsten Monaten geltenden
karten ausgegeben. Die entsprechende Bekanntmachung
Magistrats befindet sich in unserem heutigen
— Grabung der Wehrtration. Bekanntlich
dem 16. April auf Anordnung des Kriegsernährungs-
amtes eine Grabung der Wehrtration für den Kopf
von 200 Gramm auf 170 Gramm pro Tag er-
höht wird das Mehl in erhöhtem Maße auf
mahlen. Der Magistrat hat infolgedessen eine
der Brotportion vornehmen müssen, die aus der
machung näher zu ersehen ist. Während man früher
Brotkarte 1 Brot von 2½ Pfund erhielt und 4 Laib
karte entweder 450 Gramm Mehl oder 4 Laib
in Zukunft auf die beiden Karten zusammen — 1 Laib
Brot- und Brötchenkarte zusammen — 1 Laib
1600 Gramm (3 Pfund und 100 Gramm) abgeben
auch zulässig, auf die Brötchenkarte Mehl zu bezie-
diesem Falle wird das 1600 Gramm Mehl erhalten
so daß man nur noch 1000 Gramm Mehl bezie-
Brötchenkarte 405 Gramm Mehl beziehen kann.
hat die erhöhte Auszahlung des Mehles noch nicht
das sogenannte Vollkornbrot, das bisher noch
Einheitsbrot geliefert wurde, in Mehlform
hergestellt, also ein Vollkornbrot ist. Die
strengste angewiesen, in der betreffenden Woche
dieser Woche auch gültigen Brotmarken anzumachen
besondere Kontrollbeamten werden die Bäcker
kontrolliert, daß sie Brot und Mehl auf den
Karten nicht verabfolgen. Die Bäcker haben
daß ihre Betriebe unversehrt geschlossen. An die
gegen diese Bestimmungen verstoßen
ergibt das dringende Eruchen, den Bäckern
Karten zur Einlösung nicht vorzulegen. Das
nach besonderen Bestimmungen nur abgegeben
wird künftighin nur noch in 2 Laib Brot
verabfolgt.

— Als Ausgleich für die Kürzung der Kartoffel-
aus der Bekanntmachung im Amtsblatt her-
von Montag, den 16. ds. Mts. bis auf weiteres
Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag
Haushaltungen, die im Herbst Kartoffeln
erhalten haben, müssen mit ihren Borräten
einschließlich auskommen. Hotels, Pensionen,
die Kartoffeln zur Einlieferung erhalten können,
ihren Borräten bis zum 20. Juli auskommen.
Festdauer der einzelnen Gruppen ist wie folgt
Es wird wiederholt und dringend darauf aufmerksam
daß die Haushaltungen mit ihren Borräten
müssen, daß sie mit denselben bis zu den fest-
hin, daß es wegen der allgemeinen Knappheit
ausgeschlossen ist. Zuschuß an Kartoffeln zu
Erhöhung der Kartoffelmengen ist davon abhän-
der Reichsamtstelle dem Magistrat überme-
auch tatsächlich geliefert werden. Sollte dies
sein, so muß selbstverständlich wieder eine
Kartoffelmengen eintreten.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Müller.